Das interne Platztelephonnetz am Eidg. Turnfest Winterthur (Juli 1936)

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **9 (1936)**

Heft 9

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-562679

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gemeldet wird, und unnötiges Plaudern während der Arbeit ebenso selbstverständlich vermieden wird. Auch bei militärischen Uebungen ist es notwendig, gute Haltung und flottes Auftreten als Selbstverständlichkeit und nicht als notwendiges Uebel zu betrachten. *M.*

Das interne Platztelephonnetz am Eidg. Turnfest Winterthur (Juli 1936)

Erstellt und betrieben durch die Sektion Winterthur EPV.

Ende April 1936 wurde unsere Sektion vom Organisationskomitee des Eidg. Turnfestes angefragt, ob sie den Bau und Betrieb eines Platztelephonnetzes übernehmen würde. *Zweck der Anlage:* Interne Verbindung der wichtigsten Bureaux, Komitees und Arbeitsplätze mit eigener Zentrale auf dem Platz.

Natürlich zögerten wir nicht lange mit der Zusage, bot uns doch diese Aufgabe eine willkommene Arbeitsgelegenheit für unsere aktiven Telegräphler und die Jungmitglieder.

Der abgebildete Plan orientiert über den generellen Aufbau des Netzes. Zu erstellen waren 14 Tf-Anschlüsse, wovon deren sechs zweifach ausgeführt werden mussten (Schön- und Schlechtwetteranschlüsse). Ferner zweimal zwei Anschlüsse mit selbständigen Verbindungen (Sektionsläufe).

Totale Leitungslänge (doppeldrähtig) ca. 16 km.

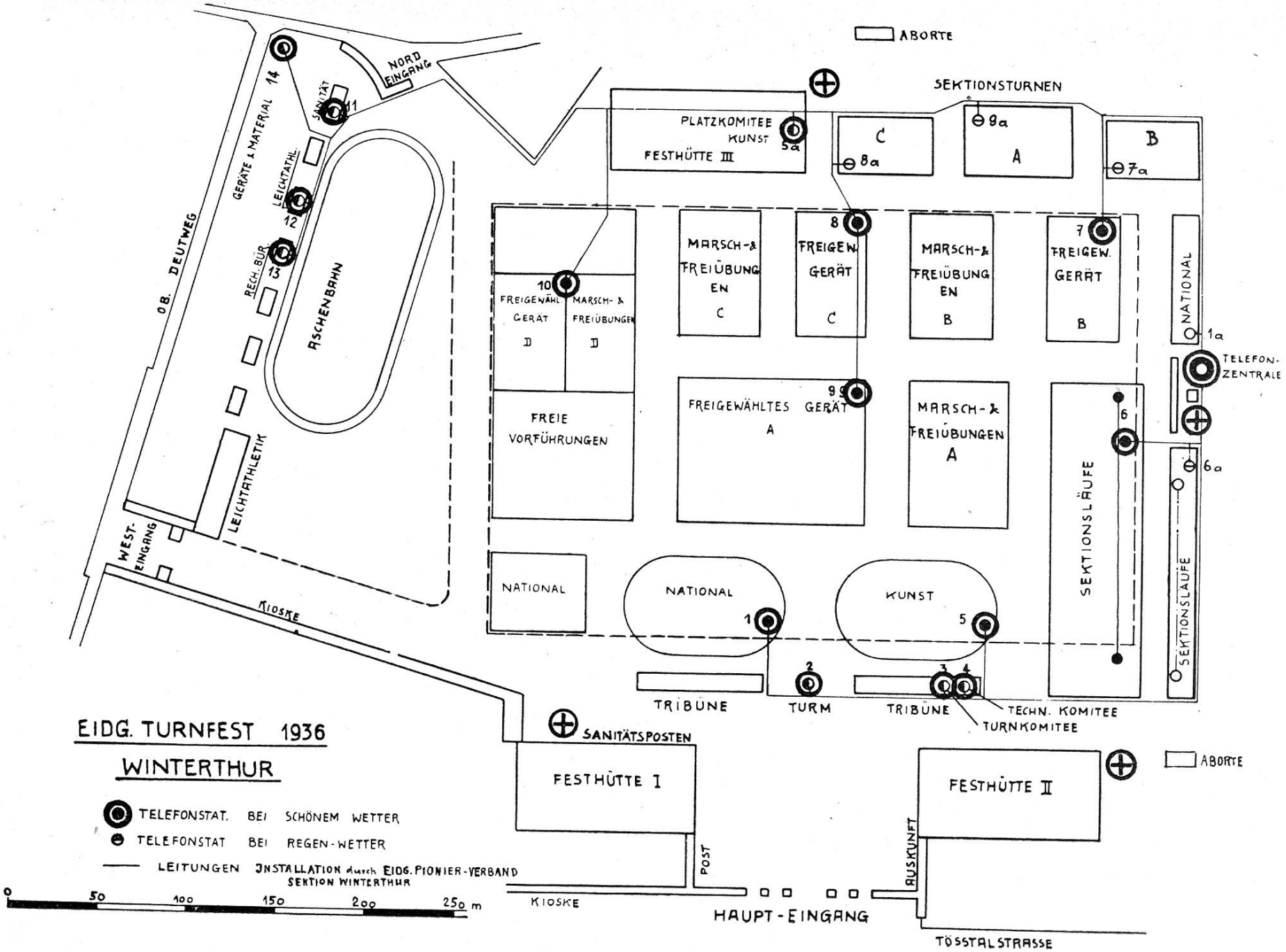
Die Zentrale, ursprünglich beim Kommandoturm vorgesehen, wurde nach dem eingezeichneten Standort verlegt, wodurch das ganze Netz in zwei Hauptstränge unterteilt werden konnte, was sich baulicher günstiger gestaltete.

Ueber die diversen administrativen Vorarbeiten will ich keine weiteren Worte verlieren.

Die technischen Vorarbeiten und der Bau selbst, geschahen in wertvoller Zusammenarbeit mit der Platzpolizei, deren Chef unser Verbindungsmann mit dem Organisations- und Baukomitee war.

Die wichtigsten technischen Fragen, die vorerst abgeklärt werden mussten, waren:

1. *Drahtmittel.* Hier kam nur Gefechtsdraht in Frage, und zwar wurde Draht 3. Qualität verwendet, den wir vom Zeughaus


EIDG. TURNFEST 1936
WINTERTHUR
TELEFONSTAT. BEI SCHÖNEM WETTER
TELEFONSTAT BEI REGEN-WETTER
LEITUNGEN INSTALLATION durch EIDG. PIONIER-VERBAND SEKTION WINTERTHUR
0 50 100 150 200 250 m
OB. DEUTWEG
GERÄTE & MATERIAL
LEICHTATHL.
SANITÄT
NORD EINGANG
RECH. BÜR.
ASCHENBAHN
LEICHTATHLETIK
WEST-EINGANG
KIOSKE
ABORTE
SEKTIONSTURNEN
PLATZKOMITEE KUNST
FESTHÜTTE III
C
A
B
MARSCH- & FREIÜBUNGEN C
FREIGEW. GERÄT C
MARSCH- & FREIÜBUNGEN B
FREIGEW. GERÄT B
NATIONAL
TELEFON-ZENTRALE
FREIGEWÄHL GERÄT D
MARSCH- & FREIÜBUNGEN D
FREIE VORFÜHRUNGEN
FREIGEWÄHLTES GERÄT A
MARSCH- & FREIÜBUNGEN A
SEKTIONSLÄUFE
NATIONAL
NATIONAL
KUNST
TRIBÜNE
TURM
TRIBÜNE
TECHN. KOMITEE
TURNKOMITEE
SANITÄTSPOSTEN
FESTHÜTTE I
FESTHÜTTE II
POST
AUSKUNFT
KIOSKE
HAUPT-EINGANG
TÖSSTALSTRASSE

Bern bezogen. Nur zwei von den zwölf Rollen wiesen mehr als 100 Flickstellen auf, die übrigen 17—82.

2. *Leitungsführung.* Diese wurde uns vom Baukomitee ziemlich genau vorgeschrieben, und zwar an Hand eines Planes auf dem auch sämtliche auszuführenden Licht-, Kraft- und Lautsprecherinstallationen, denen man nicht zu nahe kommen durfte, bezeichnet waren. Definitiv konnte sie aber erst fertiggelegt werden, nachdem einmal die hauptsächlichsten Bauten erstellt waren. In Wirklichkeit sah eben noch manches anders aus, und auch die ästhetische Seite durfte nicht ausser acht gelassen werden. Wir trachteten nach Möglichkeit darnach, unsere Leitungen am Trockenen zu haben, und so wurde der Hauptteil des Tracés in die Hütten oder den Hüttenwänden entlang verlegt. In den Zwischenstücken und zu den Anschlüssen auf den Arbeitsplätzen mussten 5½ m hohe Stangen gestellt werden.

3. *Ein- oder zweidrähtig?* Mit Rücksicht auf den uns zur Verfügung stehenden Platz, konnte bei eindrähtigem Bau mit den Drähten max. 10 cm auseinander gegangen werden. Versuche zeigten bei eindrähtigem Betrieb ein starkes Uebersprechen; ferner hätte die Erdung nicht an allen Orten befriedigend durchgeführt werden können. Bei zweidrähtigem Betrieb verschwand das Uebersprechen fast vollständig, und so war die Frage, mit Rücksicht auf einen einwandfreien Verkehr, bald entschieden.

4. *Befestigung der Drähte.* Sie geschah mittels Mastwurf auf kleine Porzellanisolatoren, die, in Abständen von 5 cm, auf Dachlatten aufgeschraubt wurden. Die Vorbereitung und Befestigung dieser Latten übernahm eine Mannschaft der Platzpolizei, die auch das Setzen der Stangen besorgte. Wir hatten also vorerst nur die nötigen Anweisungen zu geben und darauf zu achten, dass alles richtig ausgeführt wurde!

5. *Telephonapparate.* Hier verwendeten wir Edison-Bell-Tischstationen für L. B.-Betrieb und Induktoraufruf. Den Mikrophonstrom lieferten zwei Trockenbatterien à 1,3 Volt, die wir von der Telephonverwaltung Winterthur bezogen. Für die Aufstellung der Apparate im Freien und in den Schlechtwetterzelten zimmerten die Mannen der Platzpolizei praktische Kästchen, die mittels Flügelmutterschrauben an festmontierten Querlatten be-

festigt werden konnten. Ueber Nacht wurden die Kasten jeweilen wieder eingezogen und in der Baracke versorgt. Die Enden der Anschlussdrähte waren mit Bananensteckern versehen, so dass das Anschliessen äusserst rasch vor sich ging. An der Innenseite des Kastentürchens wurde der Netzplan mit Nummernverzeichnis und den notwendigsten Bedienungsvorschriften angeschlagen.

6. *Zentrale.* Gerne hätten wir eine der neuen Militär-Tischzentralen in Betrieb genommen; leider konnte uns aber keine solche zur Verfügung gestellt werden. Von Bern kam aber die Zusage, dass uns ein Hasler-L. B.-Umschaltschrank, 30—100 Anschlüsse zugehe; dazu ein Zentraleneinführungskabel mit zwei Klemmleisten (altes Modell). Die Sektion Zürich schickte eine weitere komplette Einführungsgarnitur samt Rufstrom-Transformator. Damit war eine saubere getrennte Einführung der beiden Hauptstränge möglich. Die Zentrale fand Aufstellung in einer Baracke, in welcher auch Material und Garderobe untergebracht werden konnten.

7. *Mannschaft.* Sämtliche aktiven Telegräphler und einige Funker stellten sich für alle Bautage zur Verfügung. Die Jungmitglieder wurden gruppenweise zur Arbeit aufgeboten, so dass immer genügend Leute vorhanden waren.

8. *Baubeginn und Arbeitszeit.* Der Baubeginn konnte auf den 5. Juli festgelegt werden, da bis zum 4. Juli sämtliche Hütten erstellt sein mussten. Als Arbeitszeit kam nur der Abend in Frage, und zwar von 1830 Uhr bis zur Dunkelheit.

Der Bau wurde zum grössten Teil unter denkbar ungünstigen Wetterverhältnissen durchgeführt. Gebaut wurde mit max. sechs Rollen pro Strang gleichzeitig, und zwar zuerst die längsten Verbindungen. Voraus der Trasseur, der die Isolatoren mit den betreffenden Schlaufennummern zu bezeichnen hatte, gefolgt vom Bautrupp. Dieser bestand normalerweise aus zwei Bau- und Mastwurfspezialisten, die stets um eine Spannweite versetzt arbeiteten, zwei Stangenmannen, den Rollenträgern, die entsprechend den Schlaufennummern numeriert waren, und der Leitergruppe. Mit Ausnahme einiger schwieriger Ecken und einer komplizierten Dacheinführung in der Festhütte III, die viel Zeit brauchten, bot der Bau keine Schwierigkeiten und ging rasch vor

sich. Ein paarmal spuckte auch der Draht, wenn er nicht allzu liebevoll behandelt worden war; aber der Mann mit der Linientasche half solchen Schäden flink nach.

Parallel mit dem Bau wurde die inzwischen eingetroffene Zentrale installiert. Die Hauptarbeit bildete das kunstgerechte Anbringen der Einführungsgarnituren und das Verlöten der Drähte. Anschlüsse für Diensttelephon und Versuchstelephon für die Reparateurgruppe durften nicht vergessen werden. Leider mussten wir auf den Lichtanschluss in der Baracke verzichten und konnten somit auch unseren Rufstrom-Transformator nicht benutzen, worüber vor allem die Zentralenbedienungsmänner nicht sonderlich erbaut waren (dafür hatten sie am Schluss des Festes ein prima gelockertes Handgelenk).

Auf einer Klappe der Zentrale standen ständig 2,5 Volt zur Verfügung, um in Störungsfällen auf die betreffende Schlaufe sofort Spannung geben zu können, was das Aufsuchen der Störung mittels Voltmeter beschleunigte.

Die Organisation der Mannschaft für den Betrieb über das Fest war folgende:

Pro Tag drei Ablösungen zu je 5 Mann. Gruppenchef, Zentralenmann und Störungspatrouille.

Antreten der ersten Ablösung 0500 Uhr, Schluss des Dienstes am Abend je nach Bedarf (in der Regel 2000—2030 Uhr).

Die Betriebsbereitschaft wurde auf 0530 Uhr angesetzt, da vorher noch ein Grossteil der Telephone angeschlossen werden muste.

Für die Verpflegungen erhielt jede Ablösung ihre Gutscheine.

Am 12. Juli (Frauentag) wurde der Betrieb auf den hauptsächlichsten Verbindungen aufgenommen und erfreute sich bereits einer grossen Frequenz.

Bald zeigten sich auch die ersten Störungen, und zwar waren es die Telephonapparate, die wir doch vorher kontrolliert hatten, welche nicht allen Beanspruchungen gewachsen schienen. Hier ging der Wecker nicht mehr richtig, da fehlte es am Mikrophon und dort klemmte plötzlich die Gabel. Glücklicherweise hatten wir einige Apparate in Reserve, um sofort auswechseln zu können. Die Reparateure arbeiteten ständig, um die Reserve zu

ergänzen. Um es gleich vorweg zu nehmen, die Telephone waren unsere einzige Sorge über das ganze Fest. Oft wurden aber auch die Bedienungsvorschriften von den Komitierten nicht eingehalten. Hie und da konnte einer beobachtet werden, wie er zuerst den Hörer abnahm, dann wie wild die Kurbel drehte, erfolglos «Hallo! Hallo!» rief und mit einem Fluch den Hörer auf die Gabel zurückschmetterte, um spornstreichs eine Störung anzumelden!

Den Grossbetrieb brachten natürlich die vier Hauptfesttage, und zu unserer Genugtuung funktionierte die ganze Anlage tadellos. Unsere Leute waren aber auch mit der nötigen Begeisterung bei der Sache, und dem Zentralenmann war es nicht wohl, wenn nicht gleichzeitig 2—3 Klappen fielen.

An den Leitungen war nie eine Störung zu beheben; nur in der stürmischen Samstagnacht riss uns eine Blache eines abgedeckten Verkaufsstandes einen Strang von 14 Drähten glatt entzwei, wodurch in der vollen Betriebsbereitschaft eine Verzögerung von ca. 2 Stunden eintrat.

Nur zu rasch gingen die schönen Festtage vorüber; wir wären so richtig im Schuss gewesen und hätten unser Netz gerne noch einige Tage weiter betrieben.

Unsere Auftraggeber äusserten sich sehr zufrieden, und mit einem «summa cum laude» in der Tasche konnten wir zum Abbruch blasen.

Der Abbruch ging in einem höllischen Tempo vor sich. Bereits am Dienstagabend wurde die letzte Rolle Draht in der Baracke deponiert.

Es sei mir gestattet, zum Schluss meiner Ausführungen allen Kameraden, die sich so bereitwillig in den Dienst unserer Aufgabe stellten, den besten Dank der Sektion Winterthur auszusprechen.

Einige Zahlen über Arbeitsstunden und Gespräche mögen noch interessieren: Arbeitsstunden: Bau ca. 520 Stunden; Abbruch ca. 80 Stunden; Gespräche: offizielle 1143; Dienstgespräche ca. 400.

Lt. *Strässler Kurt*, Verkehrsleiter, Sektion Winterthur.